

Medienmitteilung ZSO EMME: zur freien Veröffentlichung

Rekrutierung bei der Zivilschutzorganisation EMME

Mehr Arbeit für die ZSO EMME wegen Mobilität

Die Bevölkerung wird immer mobiler. Das spürt auch die Zivilschutzorganisation EMME. Pro Jahr treten über 100 Zivilschützer aus, ebenso viele kommen neu hinzu. Das Kommando der ZSO EMME ist gefordert.

cg. Dreimal jährlich führt die ZSO EMME einen Rekrutierungstag durch. Bis zu 70 Personen müssen jeweils erscheinen und neu eingeteilt werden. Die Fluktuation ist gross, vor allem wegen der Mobilität, stellt Kommandant Armin Camenzind fest: „Gerade junge Menschen sind nicht mehr nur an einen Ort gebunden. Sie ziehen oft um“. Dabei müssen sie jedes Mal in der neuen Zivilschutzorganisation auch neu eingeteilt werden. Bei der ZSO EMME sind das etwa 100 Fälle pro Jahr.

Die Rekrutierung ist Chefsache

In Emmen ist die Rekrutierung noch Chefsache. Kommandant Armin Camenzind nimmt sich die Zeit, um die neuen Zivilschützer persönlich zu begrüßen. Bis zu vier Gruppen pro Tag empfängt er und erklärt ihnen die ZSO EMME sowie die Rechte und Pflichten eines Zivilschützers. „Mir macht dieser Teil der Arbeit Spass“, erklärt Camenzind. „Man schafft so einen Bezug zur Basis und lernt die neueingeteilten Zivilschützer kennen. Das ist mir wichtig, weil man als Kommandant sonst viel Büroarbeiten zu erledigen hat“. Für Camenzind beginnt durch diesen Begrüssungsmarathon ein stressiger Tag. Neben seinen anderen Aufgaben als Kommandant erklärt er den neuen Zivilschützern während einer Stunde die ZSO EMME. Trotzdem merkt man ihm den Stress nicht an. Er wirkt gelassen.

„Spezialisten sind immer gesucht“

Die meisten neuen Zivilschützer sind zwischen 22 und 30 Jahre alt. Das ist kein Zufall. Schon vor der Rekrutierung gibt es erste Selektionen. „Im Gegensatz zu anderen Zivilschutzorganisationen sind wir in der glücklichen Lage, genügend Schutzpflichtige zu haben“, erklärt Camenzind. Er kann auswählen. Die ZSO EMME braucht gut 600 aktive Zivilschützer, um funktionieren zu können. Zurzeit besteht kein Mangel. Für Kommandant Armin Camenzind ist deshalb klar: „Im Vordergrund stehen für mich die 20 bis 30-jährigen. Diese müssen noch die Militärsersatzabgabe zahlen und sind froh, wenn sie ein paar Dienstage pro Jahr leisten können“. Ältere Zivilschützer werden eher in die Reserve eingeteilt. Die Auswahl erfolgt aber nicht nur nach dem Alter. „Wichtig sind auch Zuverlässigkeit, Erfahrung und Beruf“, erklärt Hauptmann Daniel Diltz. Einen Baggerführer würde er beispielsweise nie in die Reserve einteilen. „Spezialisten sind immer gesucht“, sagt Diltz. Vor allem Handwerker sind eher Mangelware im Zivilschutz. Wahrscheinlich wegen der Nähe zur Stadt gibt es in der ZSO EMME nicht so viele Handwerker, mutmassen die Verantwortlichen der Zivilschutzorganisation.

Auch Köche oder wenigstens gute Hobby-Köche sind für die ZSO EMME wichtig. Der Zivilschutz ist nämlich die einzige Organisation im Verbund des Bevölkerungsschutzes, die die Helfer während eines Einsatzes auch vor Ort mit warmem Essen versorgen kann.

„Wir brauchen motivierte Leute“

Noch auf das Gespräch mit dem Führungsverantwortlichen wartet Michael. Er war früher bereits eingeteilter der ZSO EMME gewesen, zog dann aber weg. Weil er nun wieder im Einzugsgebiet der ZSO EMME wohnt, wird er neu eingeteilt. Während er auf das Gespräch wartet, erinnert sich Michael zurück an die frühere Zeit im Zivilschutz. Während des Hochwassers 2005 stand auch er im Einsatz. Als Betreuer musste er jene Menschen versorgen, die aus ihren Wohnungen evakuiert wurden. „Unter ihnen war auch eine demenzkranke alte Frau. Sie konnte nicht schlafen und hielt uns die ganze Nacht auf Trab. Wir sprachen mit ihr und spielten Kartenspiele, um die Frau etwas zu beruhigen“. Es sei eine anstrengende Zeit gewesen, sagt Michael. Die Erfahrung sei aber gut gewesen. Heute ist Michael 30 Jahre alt und wieder zurück in Emmenbrücke. Für ihn dürfte es die letzte Einteilung gewesen sein. Weil er keine Militärsatzabgabe mehr zahlen muss, will er in die Reserve eingeteilt werden. Kommandant Armin Camenzind und seine Leute versuchen auf die Wünsche der Zivilschützer einzugehen. „Letztlich sind sie aber dienstpflichtig, denn die Dienstpflicht dauert bis zum vollendeten 40. Altersjahr“, stellt der Kommandant klar. Wenn Personalmangel besteht, muss er handeln. Trotzdem will Camenzind nicht jeden Zivilschützer aufnehmen: „Wir brauchen motivierte Leute, die im Ernstfall auch einrücken. Sonst können wir nicht funktionieren“. Wie wichtig ein funktionierender Zivilschutz ist, hat unter anderem das Hochwasser 2005 eindrücklich gezeigt.

Text: Christian Glaus, Info-Team ZSO EMME

Für Rückfragen:

Maj Armin Camenzind, Kommandant der ZSO EMME, 076 330 47 81